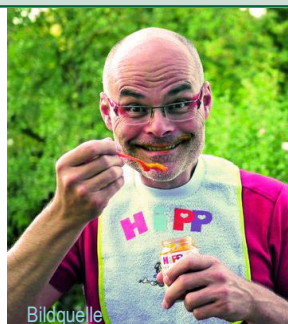




Miteinander für Familien. Newsletter der Netzwerke Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz

www.sfws-goerlitz.de



Bildquelle

Die „Neuen“ Väter – Herausforderung und Wirklichkeit

„Auch heute noch sind 50 Prozent der Eltern ... Väter.“

„Aber wenn Väter ihre Vaterrolle annehmen wollen, dann ist das Thema der Vereinbarkeit sogar ausgeprägter, weil Väter sich gegen mehr Widerstände durchsetzen müssen.“

Tobias Bücklein, Verleger, Musiker und Kabarettist

Quelle: aus „Das Väterhandbuch“ und Andrea Kraus

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

Interview mit **Annekathrin Wille** von Tierra – Eine Welt e.V.

Väter zwischen klassischem Rollenbild und eigenen Ideen

Frau Wille, Sie haben Ihre Diplomarbeit der Väterperspektive im Familienbildungsbereich gewidmet. Was hat Sie zu diesem Thema motiviert?

Ich wollte gern eine Literaturarbeit mit einem konkreten Praxisbezug schreiben. In meiner mehrjährigen Erfahrung im Familienbildungsbereich ist mir aufgefallen, dass Väter in der Teilnahmestatistik stark unterrepräsentiert waren. Ich wollte gern herausarbeiten, was man in einem offenen Familienangebot – wie das Kinder-Kultur-Café CAMALEÓN – anders machen kann, um Väter einzuladen und zu gewinnen.

Zudem lege ich den geschlechtssensiblen Blick gern nicht nur auf die Kinder- und Jugendarbeit, sondern besonders auf die Familienarbeit.

Wie haben Sie sich dem Thema angenähert?

Zuerst habe ich die Grundlagen von Familienbildung studiert und Väter als gesetzte, aber schwer zu erreichende Zielgruppe erkannt. Weiterhin habe ich mich mit Väterbildung und Väter in der Familienbildung auseinandergesetzt. Im konkreten konnte ich anschließend sieben Bausteine für eine vätergerechtere Familienbildung am Beispiel des CAMALEÓN herausarbeiten.

Welche Bausteine sind das?

Die Väterperspektive muss bereits in der Konzeption vorhanden sein. Die Personalbesetzung, die Zeit des Angebotes, die räumliche Gestaltung sowie die eigenen Arbeits- und Handlungsprinzipien müssen auf die Väter abgestimmt sein. Weiterhin ist es sinnvoll seine Öffentlichkeitsarbeit darauf hin zu überprüfen, ob sie Männer/ Väter als Zielgruppe aufweist. Im Rahmen der Kooperation und Vernetzung bin ich beispielsweise nach der Diplomarbeit bewusst als Frau dem Arbeitskreis Jungenarbeit in Görlitz beigetreten.

Welche Arbeitsansätze und Haltungen haben Sie herausgefiltert?

Es ist in der Familienbildung mit Vätern, Müttern und Familien im Gesamten notwendig, die eigenen Rollenvorstellungen sowie möglichen Stereotypen, die unbewusst in die eigene Arbeit einfließen, zu reflektieren. Im geschlechtsheterogenen Team kann z.B. bewusst damit gespielt werden und entgegengesetzt der gesellschaftlichen Rollenbilder die weibliche Mitarbeiterin das Fußballspiel oder die Werkstatt anleiten und der männliche Mitarbeiter die Küche oder die Krabbelgruppe. Oftmals machen wir Dinge nicht gern, weil sie typisch männlich oder weiblich sind, sondern weil sie einfach unseren Neigungen entsprechen. Hier ist es sinnvoll, dass Setting entsprechend der Reflexion immer wieder neu anzupassen.

Wie wirken Familienbildungsangebote, Frühe Hilfen und andere Hilfsangebote auf Väter?

Es gilt als männliche Geschlechtsrollenstereotyp, dass Männer/ Väter keine Probleme haben bzw. diese sich schon wieder von allein lösen werden.

Zudem gibt es vorwiegend Erfahrungen mit einem weiblichen Helfersystem (Gynäkologinnen, Hebammen, Sozialarbeiterinnen in Krabbelgruppen, Erzieherinnen). Alles in allem nicht die einfachsten Voraussetzung für ungezwungene Offenheit und Bereitschaft, sich auf Unterstützungsangebote einzulassen.

Wie wird die gesellschaftliche Rolle der sogenannten „Neuen Väter“ wahrgenommen?

Grundsätzlich ist festzustellen (bereits seit Anfang der 90er Jahre), dass Väter motiviert sind und sich verstärkt wünschen aus der „klassischen“ Ernährerrolle zur Erziehungs- und Beziehungsrolle herauszutreten. Doch sind Zutrauen und Wertschätzung einer aktiven und bewussten Vaterschaft immer noch nicht allgegenwärtig. Die Bedingungen der Arbeitswelt erschweren für Väter die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im besonderen Maße (Ver-

dieser Newsletter widmet sich fast gänzlich der Väterarbeit und Männerperspektive.

Krankenkassen beschreiben Väter als wichtige Geburtshelfer und werben daher für Geburtsvorbereitungskurse für Väter.

In vielen großen Städten entwickeln sich Väterinitiativen und –vereine. Die Forschung hat Väter längst im Blick, auch im Rahmen von Vereinbarkeit von Familie und Arbeitswelt.

Wie einfach ist es, Angebote für Väter attraktiv zu gestalten, sie als Zielgruppe zu gewinnen? Diese Fragen stellen wir unter anderem Annekathrin Wille, die ihre Diplomarbeit dem Thema widmete.

Ob Vater-Kind-Turnen, -Ausflüge, -Kuren es gibt vielfältige Möglichkeiten, das Väter und Kinder außerhalb des Alltages miteinander bewusst in Kontakt kommen, sind und bleiben.

Wir wünschen Ihnen viele Anregungen und einen wundervollen ereignisreichen Sommer

Ihr Redaktionsteam.

dienstspannen, Karriereplanung, trotz vielfältiger Programme und politischer Bemühungen).

Aktive Väter haben den Wunsch nach einer eigenen Gestaltung ihrer Vaterrolle. Die Auseinandersetzung – mit der eigenen Rolle, den eigenen Wegen sowie den Erziehungs- und Partnerschaftskompetenzen – folgt. Hierbei stoßen Väter unweigerlich auf Herausforderungen in gesellschaftlicher, familiärer und arbeitsweltlicher Hinsicht.

Die Erwartungen von allen Seiten an die Väter sind hoch. Hier gilt es für Väter, ihre eigenen Vorstellungen nicht aus dem Blick zu verlieren. Familienbildungsangebote und Frühe Hilfen könnten hier Väter unterstützen, ihre aktive Vaterrolle zu stärken.

Sind Väter kompetent im Umgang mit ihren Kindern?

Väter sind aufgrund ihrer Männlichkeit nicht weniger kompetent, ein Kind zu erziehen. Es ist immer wieder auffällig, dass die bewusste Entscheidung für und eine aktive Ausübung der Vaterrolle, Kindern vielfältige Begegnungen und Erfahrungsräume eröffnen. Daher sind Väter genauso wichtig und haben ein Recht, sich an der gesunden Entwicklung zu beteiligen => gesetzlich gesehen nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht.

Wichtig ist, dass Väter mit Müttern im Dialog über die jeweiligen Erziehungsansätze und Rollenbilder sind. Durch eine aktive Vater- und Mutterrolle soll ja keine familiäre Erziehungskonkurrenz entstehen. Es soll vielmehr in Pluralität dem Kind/ den Kindern begegnet werden, in der jeweiligen

Echtheit des jeweiligen Elternteils.

Brauchen Väter demnach andere Familienbildungsangebote wie Mütter?

Dies ist nicht pauschal zu beantworten. Im Rahmen meiner Diplomarbeit und der weiteren praktischen Arbeit im Feld der Familienbildung fiel und fällt mir stets auf, dass Spekulationen über die Köpfe der Väter hinweg gut gemeint, aber nicht zielführend sind. So erfrage ich mit meinen Kolleg*innen regelmäßig die Ideen, Wünsche der Väter und frage nach, ob sie sich angesprochen fühlen und was wir verbessern können.

Grundsätzlich möchte ich neben meinem geschlechtssensiblen Blick den Menschen im Gesamten und seine Interessen sehen.

So finde ich am besten heraus, ob gemischte oder homogene Angebote (ohne Rollenzuschreibung) geeignet sind.

Für die Kinder im Landkreis Görlitz lohnt sich der Blick auf die Mütter, Väter und die Familien.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Wille.



Speziell für ... Männer und Väter



Männer in Kindertageseinrichtungen

Männliche Fachkräfte sind in Kindertageseinrichtungen sehr gefragt, denn ihr Anteil am pädagogischen Personal ist nach wie vor gering. Argumente für mehr Männer in Kitas sind dabei sowohl die Betonung der Differenz zwischen den Geschlechtern als auch die Forderung nach Gleichberechtigung. Die Studie "Männer in Kindertageseinrichtungen" legt anhand von Fallanalysen den biografischen Hintergrund von männlichen Fachkräften in Kitas dar. Wie hängen Erfahrungen aus der eigenen Bildungsgeschichte und Alltagspraxis mit den pädagogischen und professionellen Orientierungen im Berufsleben zusammen?

Mehr ...



Väterfreundliche Kommune?

Was macht eine väterfreundliche Kommune aus, wie gelingt Fachkräfte-sicherung durch Familienfreundlichkeit und welche Standortvorteile entstehen daraus?

Das [Demografieportal](#) des Bundes und der Länder lädt zum Praxisdialog "Familienfreundliche Kommunen" ein. Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren aus drei Lokalen Bündnissen für Familie beantworten online Fragen der Teilnehmenden. Darüber hinaus ist ein überregionaler Erfahrungsaustausch möglich. Der Praxisdialog läuft noch bis zum 30. Juni 2016.

Quelle: Väter in Niedersachsen



Eltern-App mit Papa-Modus

Das Netzwerk "Gesund ins Leben" hat für junge Eltern die App "**Baby & Essen**" mit einem ausführlichen Essens-Fahrplan für das erste Lebensjahr ihres Kindes entwickelt. Außerdem gibt es Ernährungstipps für stillende Mütter sowie den Papa-Modus mit Anregungen zur Bewegungsförderung des Babys und weiteren Informationen. Die App basiert auf wissenschaftlich fundierten Empfehlungen zur Ernährung für gesunde, reifgeborene Säuglinge.

www.gesund-ins-leben.deen

Förderung einer familienfreundlichen Arbeitswelt und aktiver Väter

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig hat die Regionalbotschafter und -botschafterinnen des Unternehmensprogramms Erfolgsfaktor Familie nach Berlin eingeladen, um sich mit ihnen über eine familienfreundlichen Arbeitswelt und die Förderung aktiver Väter auszutauschen.

Anlässlich des Treffens im Bundesfamilienministerium verständigten sie sich auf fünf Leitlinien für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Mehr...



Kartenset „Angebotsspektrum der Schwangerschaftsberatung“

BZgA



Dieses Material für Ärztinnen und Ärzte sowie Beratungsstellen im Bereich der Schwangerschaftsberatung bietet einen Überblick über das Angebot der Schwangerschaftsberatungsstellen in Deutschland. Es informiert über den Rechtsanspruch auf die vertrauliche und kostenfreie Beratung zu allen Themen der Familienplanung und über verschiedene Beratungsanlässe.

Das Kartenset besteht aus einem Umschlag mit fünf Karten zu diesen Themen:

1. Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit mit Kind
2. Pränataldiagnostik
3. ungeplante oder ungewollte Schwangerschaft
4. Frühe Hilfen für (werdende) Eltern
5. Partnerschaft, Sexualität, Familienplanung

Je nach Beratungsanlass und Lebenssituation können die Karten einzeln oder als Set im Umschlag abgegeben werden.

Hrsg. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 2016 (Umschlag, DIN lang mit fünf Karten) kostenlos

[Download & Bestellung](#)

Quelle: NZFH, Newsletter April 2016

IMPULSE ... aus Bayern



Elterntalk

ELTERNTALK bietet moderierte Gesprächsrunden für Eltern zu den Themen Medien, Konsum, Suchtvorbeugung und gesundes Aufwachsen in der Familie. ELTERNTALK richtet sich an alle Eltern mit Kindern bis 14 Jahren.

Eltern bekommen bei ELTERNTALK Unterstützung für die Bewältigung ihres Erziehungsalltags. Dabei sind die Eltern die Hauptakteure. Sie treffen sich in privaten Gesprächsrunden mit ca. 4-8 Eltern, diese werden von einer geschulten Moderatorin oder einem Moderator, selbst Mutter oder Vater, begleitet. Im Vorfeld wird ein gemeinsames Thema vereinbart und dazu aktuelles Informationsmaterial ausgewählt.

Wie ELTERNTALK genau abläuft können Sie in unserem kurzen **Film** über ELTERNTALK erfahren.

ELTERNTALK geht davon aus, dass **Eltern Expertinnen und Experten in eigener Sache** sind. Väter und Mütter haben verschiedene Erfahrungen und Fähigkeiten sowie unterschiedliches Wissen und Können. Sie stehen aber häufig vor ähnlichen Fragen in den Bereichen der Erziehung. Dies im gemeinsamen Gespräch mit anderen Eltern zu erfahren, stärkt Väter und Mütter im Wahrnehmen der eigenen Situation und ermutigt sie, nach neuen Wegen zu suchen für ihren **Erziehungsalltag**.

Das Projekt ELTERNTALK bietet die Struktur und den Rahmen für diese **Gesprächsrunden** - aber keine fertigen Lösungen. Der Erfolg von ELTERNTALK hängt von allen ab, die sich zum Gespräch treffen und sich für den Austausch von Erfahrungen interessieren.



ELTERNTALK

Quelle

WEITERBILDUNGEN



Bei uns doch nicht!

Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen

Sexueller Missbrauch in Institutionen ist kein Geschehen, das sich auf den Kontakt der/s Täterin/ Täters mit dem Opfer beschränkt, sondern es ist eingebettet in eine institutionelle Struktur und in ein System, deren Lücken den Missbrauch ermöglichen. Alle Ebenen des Systems sind von den Auswirkungen des strategischen Vorgehens und den Verbrechen betroffen: die Opfer, die heranwachsenden Zeuginnen und Zeugen, die Kinder- bzw. Jugendgruppe, Kolleginnen und Kollegen des Täters/ der Täterin,



11. Kinderschutzforum in Essen

Kinderschutz - Haben wir ein Problem?

Ja, wenn es nicht gelingt, jetzt Ansätze und Ideen für die zukünftigen Aufgaben zu entwickeln. Deshalb wollen wir mit Expert(inn)en aus Wissenschaft, Fachpolitik und Praxis u.a. dazu diskutieren,

- wie fachliche Standards in der Kinderschutzarbeit trotz großer Belastungen aufrechterhalten werden können,



die Einrichtungsleitung – und vor allem die Eltern der betroffenen Mädchen und Jungen. Der Fachtag präsentiert aktuelles Wissen zum Themenbereich, gibt Impulse für einen Austausch und bietet Handlungswissen für den Arbeitsalltag.

Datum: **15.08.2016**; Ort: **Naunhof bei Leipzig**

Veranstalter: agjf mit Kinder- und Jugendring Sachsen e.V. im

Rahmen des Kooperationsprojekt „Qualität beteiligt“

Kosten: 20,00 € für Mitglieder, 30,00 € für Nichtmitglieder

[Informationen](#) und [Flyer](#)



- welche nächsten Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe gegangen werden sollten und
- wie die Zusammenarbeit mit anderen Berufssystemen, insbesondere mit dem Gesundheitswesen, besser gelingen kann.

Datum: 22. bis 24.09.2016; Ort: in Essen

Veranstalter: Die Kinderschutzzentren

[Information](#) & [Kosten + Anmeldung](#)



11. Kinderschutzforum 2016
Essen, 22. – 24. September 2016



Die NEUE Vereinbarkeit von Familie und Arbeitswelt

„Das Memorandum „Familie und Arbeitswelt – Die NEUE Vereinbarkeit“ wurde vom Bundesfamilienministerium gemeinsam mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft (BDA, DIHK, ZDH) und dem DGB im Rahmen des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ erarbeitet. Dabei haben die Partner beim Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf gemeinsam Bilanz gezogen und zugleich zentrale Herausforderungen identifiziert. Zehn Leitsätze zeigen, wie sich Politik und Wirtschaft gemeinsam diesen Herausforderungen der Zukunft stellen wollen.“

Herausgeber:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:
Memorandum Familie und Arbeitswelt – Die NEUE Vereinbarkeit, 2015; 32 Seiten

[Download & Bestellung](#)

Quelle: Newsletter der Deutschen Liga für das Kind Nr. 617 vom 1. Juni 2016 (Punkt 8)



Als Referenzmodell für die Qualität der sozialen und gesundheitlichen Angebots- und Versorgungsstrukturen in den Frühen Hilfen bietet er Orientierung. Zugleich ist mit ihm eine Einladung an die Akteure in den Frühen Hilfen verbunden, den

Qualitätsrahmen als Handwerkszeug zu nutzen, sich vor Ort am Diskurs über Merkmale und Gestaltungsmöglichkeiten einer „guten“ Infrastrukturqualität Früher Hilfen zu beteiligen.

Herausgeber: Arbeitsgruppe „Qualitätsrahmen“ des Beirats vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH): Qualitätsrahmen Frühe Hilfen - Impulse des NZFH-Beirats zur Qualitätsentwicklung, 2016, 60 Seiten

[Download & Bestellung](#)

Quelle: Nationales Zentrum Frühe Hilfen



Familienpflegezeit – bessere Vereinbarung von Pflege und Beruf; Frühe Bildung: gleiche Chancen – große Schritte für kleine Füße; Alle Websites auf einen Blick

Hrsg. BMFSFJ: Neue Familienzeit – Informationen zu Leistungen für Familien; 2015; kostenfrei [Download & Bestellung](#)
Quelle: BMFSFJ



Gesund aufwachsen in vielen Welten Ergebnisse der Fachtagung der BZgA am 5. 02.2015 in Essen

In wissenschaftlichen Beiträgen und Praxisbeispielen wurden Ansätze zum Abbau von Diskriminierung und lernbehindernden Zuschreibungen sowie zur Ressourcen- und Resilienzförderung aufgezeigt. Wie können in Familien, Kindertagesstätten, Schulen und Jugendprojekten eine Umgebung für seelisches und soziales Wohlbefinden geschaffen werden? Der Zugang zu und die Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern, die Angebotsgestaltung und strukturelle Weiterentwicklung der Settings wurden besonders berücksichtigt.

Hrsg. BZgA: „Gesund aufwachsen in vielen Welten – Förderung der psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“, 2015



Impuls zur Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen

Der Qualitätsrahmen Frühe Hilfen versteht sich als Beitrag zu einem dialogisch und partizipativ gestalteten Qualitätsentwicklungsprozess in den Kommunen:

IMPRESSUM

Herausgeber: Landkreis Görlitz, Landratsamt Jugendamt/ Gesundheitsamt
www.kreis-goerlitz.de

Verantwortlich für den Inhalt: „Arbeitskreis Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz“

Gestaltung: „Arbeitskreis Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz“

Text und Redaktion: Koordinator*innen des Sozialen Frühwarnsystems

Auflage: II/2016 – Juni 2016

(Ab-) Bestellung: [→ hier](#)

Quellen: Artikel und Fotos, welche aus anderen Newsletter/ Internetportalen entnommen wurden, sind entsprechend gekennzeichnet.

KONTAKT (Akteur*innen im AK Frühe Hilfen)

Koordinierungsstelle für Familienbildung

eMail: familie@kreis-goerlitz.de
Tel: 0 35 81 / 6 63-28 72

Fachstelle für Familienbildung

eMail: familienbildung@dksb-zittau.de
Tel: 0 35 83 / 5 40 33 70

Projekt Guter Start im Landkreis Görlitz

eMail: guter-start@kreis-gr.de
Tel: 0 35 81 / 6 63-28 96

Familienhebammen im Landkreis Görlitz

eMail: anett.neumann@kreis-gr.de
Tel: 035 81 / 6 63-26 05

Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz – Netzwerke Frühe Hilfen

eMail: kontakt@sffws-goerlitz.de
Tel: 0 35 81 / 878 83 50

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

eMail: jhb@cjd-sachsen.de
Tel: 0 35 85 / 40 33 75

Die Zahl: 41



Das statistische Bundesamt hat die Zahlen der beendeten Leistungsbezüge für im Jahr 2013 geborene Kinder **veröffentlicht**. Darüber hinaus wurden die aktuellen Zahlen bekanntgegeben:

Von den knapp 835 000 Leistungsbezügen im ersten Quartal 2015 gingen 88 % (733 000) an Mütter und 12 % (knapp 102 000) an Väter.

Sachsen führt 2013 wie bereits 2012 in der „Statistik **Väter in Elternzeit**“. Bei der Väterbeteiligung liegt Sachsen mit 41% weit vor dem Bundesdurchschnitt (32%).

gefördert von:

